

Schwarzwald-Wacht

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1926
Calwer Tagblatt

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Rpf.,
Zweitpaltige 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengen-
abnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigen-
annahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen
Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungs-
ort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Federstraße 25.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50
und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließl.
20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50
einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50
einschließl. 18 Rpf. Belegungsgebühr ausgl. 36 Rpf. Bestellgeld.
Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 194 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald Freitag, den 23. August 1940 Nr. 198

Englands Mittelmeerkabel gesprengt

Von einem italienischen Spezialschiff zerstört - Italiens Kriegsprogramm in Afrika

Von unserem Korrespondenten

v. L. Rom, 23. August. Von erfolgreicher Feindschaft lehrte jetzt ein italienisches Spezialschiff zurück, dessen Aufgabe es war, die englischen Unterwasserkabel zu zerstören. Wie die „Tribuna“ dazu berichtet, wurden sämtliche Kabelverbindungen zwischen den englischen Stützpunkten im Mittelmeer zerstört. Die Zerstörung des letzten Kabels fand sogar in nächster Nähe eines englischen Stützpunktes statt. Sämtliche Kabel, darunter auch die, die England mit Nordafrika verbanden, wurden mehrfach gesprengt, und zwar auf so gründliche Weise, daß eine Wiederherstellung unmöglich ist. Die englischen Flottenbasen im Mittelmeer haben in Zukunft nur noch den funktentelegraphischen Verkehr zur Verfügung, wobei sie ständig besorgt sein müssen, daß die Verschlüsselung der Funkgespräche unbedeutend wird.

Von dem Seekabelnetz der Welt in einer Länge von 640 000 Kilometer befinden sich allein 294 000 Kilometer in englischem Besitz. Durch die Entwicklung des Kurzwellenfunks hat sich die Abhängigkeit der europäischen und überseeischen Nachrichtenzentrale vom englischen Seekabelnetz zwar schon weitgehend gelockert. Doch noch immer geht ein großer Teil der englischen Propaganda durch Kabel in alle Welt.

Seit Kriegsausbruch sind immer mehr englische Seekabel lahmgelegt worden. Nach der Besetzung Norwegens, Dänemarks, Belgiens, Hollands und Frankreichs werden von Deutschland allein 35 englische Seekabel nach dem europäischen Kontinent mit einer Gesamtlänge von 3670 Seemeilen oder rund 6750 Kilometer an ihren Endpunkten überwacht. Das längste von Deutschland überwachtes Seekabel verbindet Newbiggin nördlich von Newcastle mit Arenal in Südspanien. Es hat eine Länge von 687 Seemeilen. Auch die Kabel, die einstmalig die Verbindung zwischen England und Frankreich über den Kanal herstellten, darunter allein sechs Kabel, die von Boulogne ausgehen, drei Kabel von La Panne, zwei Kabel von Le Havre usw., stehen unter deutscher Kontrolle, so daß auch diese Giftkanäle nach dem Kontinent abgedrosselt sind. Von allen englischen Seekabeln zum Kontinent sind heute nur noch die sechs Kabel nach Spanien und seinen Kolonien und Portugal außerhalb des deutschen Herrschaftsbereiches.

Die englischen Seekabel im Mittelmeer und die Kabel nach Gibraltar haben zusammen eine Länge von 17 800 Seemeilen oder 33 000 Kilometer. Darunter befanden sich fünf Kabel von Gibraltar nach Malta, fünf Kabel von Malta nach Alexandria.

Zu dem Telegramm Mussolinis an den Vizekönig von Ägypten, daß die bei der Eroberung Britisch-Somalilands eingeschickten italienischen Truppen nunmehr „für andere Ziele“ verwendet werden, äußert sich der dem italienischen Außenministerium nahestandene Direktor des „Telegrafo“, Ursaldo, über Italiens Kriegsprogramm in Afrika. „Der Duce“, so heißt es, „hat hier-

mit feststellen wollen, daß die Eroberung Somalilands als eine Voraussetzung zu Operationen sehr viel größeren Umfangs und tiefgreifender Veränderungen des afrikanischen Besitzes zu gelten hat.“ Es sei heute schon klar gestellt, daß Italien sich nicht mit dem Einmarsch seiner Truppen in Berbera begnügt, sondern das Ziel hat, Afrika von jener furchtbaren Hypothek zu entlasten, die England diesem Erdteil gegen jedes Recht auferlegt hat.

Nach einer Meldung des „Popolo di Roma“ hat infolge der Tätigkeit der italienischen U-Boote die britische Schifffahrt im Roten Meer nahezu aufgehört. Wenn dort noch englische Schiffe fahren, so handelt es sich nur um kleine Einheiten, die innerhalb der Küstengewässer bleiben. Damit unterbinden die U-Boote auch die Versorgung der englischen Besitzungen am Roten Meer, die früher durch

Schiffe der Eingeborenen durchgeführt wurde, aber jetzt eingestellt wurde, nachdem die Italiener mehrfach Schiffe dieser Art versenkten.

Wie britische Offiziere zur Niederlage in Somaliland versichern, seien alle Hoffnungen, die man auf den eilig im Flugzeug von London nach dem Sudan geschickten Negus gesetzt hatte, um Abessinien in einen Aufbruch zu stürzen, zusammengebrochen; denn es sei bisher niemals dargelegen, daß Soldaten des britischen Königs fluchtartig afrikanisches Gebiet hätten räumen müssen, und der Eindruck dieses Vorganges auf die Eingeborenen sei nachhaltig und tief. Heute sei jedenfalls die Lage so, daß Aden, eines der Hauptstützpunkte des Empires, aufs schwerste bedroht sei und alles müsse nun darangelegt werden, Aden bis zum letzten Mann zu verteidigen. Wenn Aden falle, werde die Schlagader des britischen Empires geöffnet.

Die „Queen“ stiftet — Silberpapier!

Nur ein paar Beispiele des „vorbildlichen Opfergeistes“ in Plutokratien

San Sebastian, 22. Aug. Duff Cooper, der „populärste“ Mann in England, hat eine amtliche Aktion gestartet, die die Verschwendung und den Verderb von Lebensmitteln verhindern soll. Der britische Informationsminister hat nun aber einmal seine glückliche Hand, kein Wunder also, daß sich auch das neue Unternehmen als Fehlschlag erwies und die Unbeliebtheit dieses kümmerlichsten aller Minister seiner Majestät im Volke noch vergrößerte.

Nachdem die englische Presse alle Lügenregister abgenutzt hat, wärmt jetzt „Daily Sketch“ in anderer Form das alte Märchen auf, wonach Deutschland angeblich Vorbereitungen treffen soll, um in großem Maße Rosten der Bank von England herzustellen, um damit den Kredit des englischen Pfundes besonders auf dem Balkan zu untergraben. Diese Einschüchterung mit dem Balkan hätte die Zeitung gar nicht zu machen brauchen. Sie sollte ihre Leser nur wahrheitsgemäß darüber unterrichten, daß zum Beispiel in Gibraltar das englische Pfund von italienischen Bomben in Grund und Boden gestampft worden ist, denn dort ist der Umwälzungskurs schon derart gesunken, daß niemand mehr das Pfund in Zahlung nehmen will.

Im übrigen interessiert uns an der Geschichte nur die Tatsache, daß es gerade Engländer sind, die ernsthaft die Möglichkeiten einer Bankeinlösung erwägen. In abseh-

barer Zeit dürfte es übrigens Papierverschwendung sein, Pfundnoten herzustellen. Diesen nicht gerade erhebenden Eindrücken stehen allerdings Meldungen weit erfreulicherer Art gegenüber, die von „wahrer“ Opfergeist und ungebrochenem Siegeswillen zeugen. Entgegen der niederträchtigen Behauptung der bösen Nazi-„Propaganda“, daß die englischen Plutokraten nur am Kriege zu verdienen trachten, ohne zu dessen Lasten beizutragen, weiß der „Star“ nämlich zu berichten, daß ein vornehmer Engländer den Betrag von 7 Pfund und 5 Schilling, die er dadurch erlöste, daß er den Eisenzahn vom Erbgräbnis seiner Ähnen verkaufte, dem Schatzkanzler zur Verfügung gestellt hat. Hoffentlich hat dieses „Opfer“ den toten Ähnen nicht weher getan als den plutokratischen Nachfahren.

Was bedeutet aber dieses Opfer schon gegen die Spende der englischen Königin, die — als ihren vierten Beitrag! — drei große Kreuz-Fonds des Londoner Bürgermeisters geschenkt hat. Diesem wahren Opfergeist entspricht auch die Größe der englischen Siegeszuversicht. In einer Londoner Fabrik werden nämlich nach einer Mitteilung des „Star“ nicht nur Verdunkelungsmaterialien hergestellt, sondern seit einigen Wochen auch Wimpel, Girlanden und Fahnen für die Siegesfeierlichkeiten. Wir empfehlen den geschäftstüchtigen Fabrikanten, diese Artikel zu exportieren, denn der Inlandsmarkt wird keine Verwendung dafür haben.

„Wenn England in Europa einfällt“

John Bull marschiert nach Wien - Zukunftsträume eines Plutokraten

Genf, 22. August. Die größtmöglichen Drohungen Edens und Churchill haben auf den englischen Luftfahrtminister Sinclair einen so starken Eindruck gemacht, daß er am Mittwochabend ans Mikrophon stürzte und ebenfalls tüchtig in die Siegesfanfare blies. „In den kommenden Monaten“, so rief er mit geschwelter Brust, „werden wir aus unserer Festung hervorbrechen und aus dem europäischen Kontinent den Schandfleck und den Schrecken des Gangsterregimes beseitigen.“

Eine Illustration dazu gibt die englische Wochenzeitschrift „Illustrated“. Unter dem Titel „Wenn England in Europa einfällt“ veröffentlicht sie folgende erbeiternde Sätze: „Der Premierminister und andere verantwortungsvolle Männer haben genügend klargestellt, daß Britannien, wenn die Zeit gekommen ist, zur Offensive gegen die Achsenmächte schreiten wird. Mit Hilfe unserer Flotte, einer riesigen Luftflotte und des Heeres werden wir mit der größten Erfolgsmöglichkeit in Hitlers Europa einfallen. Deutschland ist plötzlich eine Insel geworden, genau wie Großbritannien. Noch nie war ein Feind Englands so verwundbar. Bevor Europa in Britannien einfällt, wird Britannien in Europa einfallen. Wir werden ein großes Heer zur Landung an vielen Punkten Europas haben. Wir können Italien angreifen (wie in Somali, nicht wahr?) und seine Industrie zerstören. Neapel und Genua sind nicht uneinnehmbar. Rom kann von Ostia her besetzt werden. Die größte Möglichkeit aber

haben wir, Deutschland vom nahen Osten (auch das noch!) anzugreifen. Britische Kolonnen werden eines Tages die Donau herauf auf Wien marschieren (das gibt einen Walzer von Strauß), andere Kolonnen werden durch das Rhein- und wahrscheinlich auch durch das Rhonetal gegen die Städte an der Ruhr und nach München marschieren.“ (Warum nicht auch durch das Neckartal, um in Heidelberg und Heilbronn an die Nordbrennereien eines Melac und Genossen erneut erinnert zu werden?) Auf einem von einem Mr. Giltinson gemalten Bild sieht man dann englische Tanks in den Straßen Wiens.

Dann heißt es in der Verheißung weiter: Unterstützt von unseren Verbündeten in den Balkan-Ländern (sie haben ja längst von den Garantien genug), kann England seinen eigenen Völkern führen. Schnelle motorisierte Einheiten würden die Donau entlang einen machtvollen Angriff gegen Wien machen. Der Stehansdom und die Reichsbrücke wären für die vorgehenden Kolonnen ein gutes Kennzeichen.

Hier schließt die Verheißung: Auf was für Gedanken einem die Rückzugsstrategie doch bringen kann!

Bulgariens Handelsminister

besichtigt Leipziger und Wiener Messe
Sofia, 22. August. Der bulgarische Minister hat beschlossen, daß sich Handelsminister Sagaroff Ende des Monats für einige Tage nach Deutschland begibt, um die Leipziger und Wiener Messe zu besuchen.

Ein Jahr Russenpakt

Von unserer Berliner Schriftleitung

s. Berlin, 23. August.

Es war am 23. August 1939, als zum großen Entsetzen der noch in Moskau anwesenden Beauftragten der westeuropäischen Brandstifterzentralen Deutschland und die Sowjetunion den Nichtangriffspakt und Konsultationspakt abschlossen. Aus dem Gebäude der Einkreisung, wie es die britischen und französischen Kriegstreiber geplant hatten, war mit hörbarem Krachen der Schlüssel herausgebrochen, den man gerade mit großem Aufwand eingesteckt zu haben geglaubt hatte.

Das klare Verhältnis, das an diesem Tage zwischen Deutschland und der Sowjetunion geschaffen wurde, war der Ausgangspunkt jener Atmosphäre von friedlicher, vernunftgemäßer und eindeutig bestimmter Arbeit, die seitdem die deutsch-russischen Beziehungen und Zielsetzungen charakterisiert hat. Durch die Bereinigung der die beiden Staaten berührenden Fragen war eine europäische Gefahrenquelle ausgeschaltet, an deren Erhaltung gerade die Länder ein Interesse hatten, die weder dem Deutschen Reich noch den Völkern der Sowjetunion eine geistliche Entwicklung gönnten. Einmal haben diese beiden Völker sich bis zum Weißbluten bekriegt. Wir sind jetzt übereingekommen, den Herren in London und Paris dieses Gefallen nicht ein zweites Mal zu tun,“ das hat der Führer seinerzeit zu diesem Vertrage gesagt. Tatsächlich haben die beiden Staaten in historischer Zeit während vieler Jahrzehnte hindurch eine enge Zusammenarbeit gekannt, eine Zusammenarbeit, die sich nie zum Schaden beider Mächte ausgewirkt hat.

Wenn am 23. August des vorigen Jahres das Verhältnis Berlin-Waschan auf eine stabile Grundlage gestellt wurde, so kann man rückblickend feststellen, daß dieses Fundament seine Tragfähigkeit bewiesen hat. Die Ausstillung des politischen Seuchengebietes der polnischen Republik und die reibungslose Umföhrung der Volksdeutschen zeigten einerseits, daß der fruchtbare Austausch wirtschaftlicher Güter durch den im Februar dieses Jahres abgeschlossenen Handelsvertrag einen neuen Rahmen erhielt, andererseits aber kann man feststellen, daß das Abkommen vom August seinen politischen Sinn ebenso erfüllt hat, wie seine wirtschaftlichen Zielsetzungen Wirklichkeit wurden. Diese beiden Momente während des Entscheidungskampfes gegen den kapitalistisch-plutokratischen Westen ihre besondere Bedeutung haben.

Die Stabilisierung der Verhältnisse im Osten hat sich bewährt. Auch in anderen Teilen Europas hat der deutsch-russische Pakt zu einer Stabilisierung geführt. Klare Verhältnisse pflegen Mißverständnisse auszu-schließen. Und so konnte Molotow am 1. August d. J. sagen: „Der Gang der Ereignisse in Europa vermindert keineswegs die Kraft des Nichtangriffspaktes, sondern unterstreicht im Gegenteil die Wichtigkeit seines Bestehens und seiner weiteren Entwicklung. Wir können bestätigen, daß unserer Ansicht nach den gutnachbarlichen und freundschaftlichen Beziehungen, die sich herausgebildet haben, nicht zufällige Erwägungen von Konjunkturcharakter, sondern kardinale Staatsinteressen sowohl der UdSSR, als Deutschlands zugrunde liegen.“

Vor einem Jahr ging man von der Notwendigkeit aus, die deutsch-russischen Beziehungen auf der Grundlage ganz klarer Verhältnisse zu ordnen. Der Vertrag hat sich bewährt, das Abkommen hat sich als stabil erwiesen, und durch seine eindeutigen Regelungen die Möglichkeit eines deutsch-russischen Interessenkonfliktes ein für allemal ausgeschaltet.

„American Legion“ in Kirkwall

Die norwegische Kronprinzessin an Bord

Von unserem Korrespondenten

no. Malland, 22. August. Wie die hiesige Zeitung „Stampa“ erfährt, ist der amerikanische Truppentransporter „American Legion“, der trotz der Warnung der deutschen Reichsregierung von Besfamo aus die Fahrt nach U.S.A. durch das minenverseuchte Seegebiet nördlich Englands antrat, im Hafen von Kirkwall auf den britischen Orkney-Inseln eingelaufen. Das 17 000 Tonnen große Schiff hat über 800 Passagiere an Bord, darunter die bisherige amerikanische Gesandte in Oslo, Mrs. Harriman, sowie die norwegische Kronprinzessin. In vielen Zeitungen Amerikas wird nach einer Meldung von „Stockholm Tidningen“ aus New York der Befehl Washingtons, daß die „American Legion“ durch das britische Kriegssperregebiet fahren soll, kritisiert.

Flugplätze bombardiert

Berlin, 22. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Verlaufe der bewaffneten Luftaufklärung über den britischen Inseln wurden am 21. August zahlreiche Industrie-, Hafen- und Bahnanlagen sowie 15 Flugplätze mit gutem Erfolg angegriffen. Bombentreffer konnten in den Industrieanlagen von Skegness, Great Yarmouth, Witney, Coventry, Bournemouth sowie in den Hafenanlagen von Bridlington beobachtet werden. In den Werften von Southampton wurde unter anderem ein Schiff im Dock getroffen. Bei einem Angriff auf einen Geleitzug an der Ostküste Englands gelang es, ein Handelsschiff durch Bombentreffer schwer zu beschädigen.

In der Nacht zum 22. August griffen unsere Kampfflieger Flugzeugwerke südostwärts von London sowie ein Rüstungswerk bei Brighton wirksam mit Bomben an.

Feindliche Bombenangriffe in der Nacht zum 22. August in Norddeutschland verursachten nur geringfügigen Schaden. Der Feind verlor gestern sieben Flugzeuge. Sechs eigene Flugzeuge werden vermisst.

Neue britische Schandtat

Nach Goethehaus das Mausoleum Bismarcks

Berlin, 22. August. Beim Einflug englischer Flugzeuge in reichsdeutsches Gebiet hat ein englisches Bombenflugzeug versucht, das Mausoleum Bismarcks in Friedrichsruh mit Bomben zu belegen. Mit größter Empörung vernimmt das deutsche Volk diesen neuen Anschlag gegen ein deutsches Nationalheiligtum. Nach dem verführten Attentat auf das Goethe-Haus in Weimar sollte nunmehr das allen Deutschen heilige Mausoleum des Eisernen Kanzlers zerstört werden. Die gemeine Absicht des Gegners wird klar, wenn man bedenkt, daß dieses Mausoleum abseits von allen Verkehrsstrassen und größeren Siedlungen in dem Walde von Friedrichsruh liegt. Die näheren Umstände dieses Bombenangriffes, bei dem Bomben in einer Entfernung von 200 Meter vom Mausoleum einschlugen, lassen erkennen, daß Churchill seiner Luftwaffe den Auftrag gegeben hat, die Weibstätte des deutschen Volkes mit Bomben zu belegen, um sie dadurch zu vernichten. Die gesamte Kulturwelt steht einem derartigen gemeinen Gebaren, das selbst vor Angriffen auf Denkmäler nicht zurückschreckt, mit Abscheu und Empörung gegenüber.

Zwei Ritterkreuze verliehen

Berlin, 22. August. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz; Major Ludwig Schulz, Kommandeur einer Kampfschwadron, Feldwebel Eichloff, in einem Kampfschwadron.

Die Kampfschwadron des Majors Schulz hat unter seiner Führung während der Kämpfe in Belgien und Frankreich Erfolge von ganz hervorragender Bedeutung zu erringen vermocht. Die Zerstörung der Flugplätze Girton und Sissonne, die Bahnanlagen südlich Girton und die vernichtenden Angriffe auf den Hafen und die Schiffe in Dünkirchen bilden Ruhmesblätter in der Geschichte des Geschwaders. Der Gruppenkommandeur hat durch seinen Angriffswut und Wagemut, verbunden mit einem hohen taktischen Verständnis, die Besatzungen seiner Gruppe immer wieder von neuem mit sich fortgerissen. Sein Beispiel bei der Durchführung der Tiefangriffe machte im Geschwader Schule und brachte die bedeutenden Erfolge bei dem Angriff gegen Kolonnen und Flugplätze. Bei einem Tiefenangriff bei Paris wurde Major Schulz an der Spitze seiner Gruppe verwundet. Trotzdem gab er ein Beispiel vorbildlicher Tapferkeit und wahrhaft kameradschaftlichen Verhaltens; denn er übernahm trotz schwerer eigener Verwundung die Führung der Maschine für den tödlich getroffenen Flugzeugführer, landete glatt und rettete damit der Besatzung das Leben.

Feldwebel Eichloff ist einer der besten und ächtesten Flugzeugführer in seinem Geschwader, der in zahlreichen Feindschlüssen durch seine Tapferkeit, seine Einfühlungslosigkeit und sein Draufgängertum große Erfolge erzielt hat. Er hat durch einen Treffer schweren Kalibers einen britischen Kreuzer an der Westküste Norwegens schwer beschädigt und versenkte einen Kreuzer der York-Klasse kurz darauf im gleichen Seegebiet. Im Nordseegebiet konnte er einen 4000-Tonnen-Dampfer versenken und einen Transporter in der Maas- mündung durch Treffer schweren Kalibers in Brand setzen. Beim Einsatz in Holland verminderte er u. a. die Kasernen und Barackenlager bei Gravenhage.

Der „Henker von Malta“

Der ehemalige Gouverneur Lord Strickland

Von unserem Korrespondenten

v. L. Rom, 23. August. Der in ganz Italien gehätselte „Henker von Malta“, der ehemalige Gouverneur von Malta (1927 bis 1930) Lord Strickland, ist im Alter von 79 Jahren auf Malta gestorben. Strickland stellte die Verfeinerung des englischen Plutokraten dar, der eine wehrlose Bevölkerung ihrer Nationalität zu berauben versuchte, maltesische Patrioten unter Bruch sämtlicher von England gegebenen Versprechen in Kerker und Konzentrationslagern schmachten ließ und nebenbei durch die verhängten Gesetze der Lady Strickland in schmutziger Weise Politik und Geldrafferei lobbelte.

Bomben auf feindliche Kreuzer

Italienischer Luftangriff auf Gibraltar - Ein britisches U-Boot versenkt

Rom, 22. August. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: „Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Eine unserer Luftformationen hat die militärischen Ziele von Gibraltar bombardiert. Ein Flugzeug ist nicht zurückgekehrt. Im östlichen Mittelmeer hat eines unserer Torpedoboote ein U-Boot versenkt und eines unserer U-Boote einen Torpedojäger torpediert. Eine feindliche, aus Kreuzern bestehende Flottenformation ist von unseren Luftstreitkräften erreicht und einer heftigen Bombardierung unterzogen worden: Zwei Kreuzer wurden wiederholt von Bomben getroffen. Alle unsere Flugzeuge sind zu den Ausgangsbasen zurückgekehrt. In Ostafrika wurde ein englisches Flugzeug von unseren Dubats bei Cocacia (Kenia) abgeschossen.“

John Bull — der Pestfranke Europas

Eine Stimme aus Frankreich zur totalen Blockade gegen Großbritannien

Paris, 22. August. Die amtliche deutsche Mitteilung über die totale Blockade gegen England veranlaßt die „France au Travail“ zu der Feststellung, daß England praktisch vom Rest der Welt abgeschnitten ist. Man habe es jetzt mit der vollständigen Isolierung Großbritanniens zu tun, so schreibt das Blatt. Weit von den englischen Küsten entfernt werde jedes Schiff daran gehindert, sich einem Land zu nähern, das durch die Auswirkungen dieser blühartigen Blockade der Pestfranke Europas geworden sei. Es gebe keine Versorgungsmöglichkeiten mehr, sondern nur noch eine Wüste, die niemand durchqueren könne, ohne sich der Todesgefahr auszuweihen. England werde jetzt mit denselben Waffen bestraft, mit denen es gefährdet habe. Es werde in Zukunft die Strenge des Regimes kennen lernen, das es allen anderen Staaten aufzwingen wollte, die sich weigerten, sich seiner unsinnigen Politik anzuschließen.

Wie in Vichy verlautet, sollen der Außenminister und der Versorgungsminister je ein längeres Exposé über die Folgen der englischen Blockade gegen Frankreich und die Möglichkeit von Gegenmaßnahmen gehalten haben. In Vichy wird bekanntgegeben, daß bis zum 10. August 800 000 Flüchtlinge vom unbesetzten ins besetzte Gebiet geschickt wurden und in ihre Wohnungen zurückkehren konnten. Inzwischen sei die Zahl der Eisenbahnzüge für Rücktransporte beträchtlich vermehrt worden. Gleichfalls bis zum 10. August war eine Million Soldaten, fast ausschließlich Bauern und landwirtschaftliche Arbeiter, entlassen und nach Hause geschickt worden. Gleichzeitig sind 500 000 Soldaten in Arbeitslagern zusammengefaßt worden. Sie werden zu Erntearbeiten und zum Wiederaufbau eingesetzt.

Durch Dekret des französischen Staatssekretärs für das Kriegswesen wurde General Georges, der französische Generalstabschef, in den Reservebestand versetzt. Georges war zu Beginn des Krieges in Frankreich und England als das größte

Das am Mittwochnachmittag von italienischen Bombern in aufeinanderfolgenden Wellen im östlichen Mittelmeer angegriffene englische Flottengeschwader setzte sich, wie man in zuverlässigen italienischen Kreisen ergänzend mitteilt, aus zwei Kreuzern von je 10 000 Tonnen sowie aus vier Kreuzern zu je 5000 Tonnen und zwei Torpedoboote zusammen.

Kettler beglückwünschte Badoglio

zum italienischen Sieg in Ostafrika

Berlin, 22. August. Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Kettler, hat am 22. August dem Marschall Badoglio zum Siege der italienischen Waffen in Ostafrika in einem herzlich gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche ausgesprochen.

strategische Genie gefeiert worden. Daß diese Einschätzung auch die offizielle war, ergibt sich aus der glänzenden Laufbahn, die Georges aufsteigend rasch zu seinem hohen Posten gebracht hatte. Der jüdische Abgeordnete Jean Bay, der in Marokko verhaftet wurde, ist aus dem Militärgefängnis in Rabat in das Gefängnis in Clermont-Ferrand übergeführt worden, um vor dem Obersten Gerichtshof vernommen zu werden. Bay war Unterrichtsminister der Regierung Blum und Daladier.

Zerfall der Londoner Sitten

Kein moralisches Gesetz zählt

Von unserem Korrespondenten

v. L. Rom, 22. August. Die italienische Presse veröffentlicht den Bericht eines französischen Offiziers, der an der Schlacht von Düren teilnahm und jetzt aus seiner Gefangenschaft in England nach Casablanca zurückgekehrt ist. Der Offizier besand sich auf dem einzigen Dampfer, der von England mit 1500 französischen Matrosen nach Frankreich gelangte. In seiner Schilderung heißt es u. a.: Die englische Bevölkerung macht sich keine Illusionen mehr über den Ausgang des Krieges und erwartet in Angst und Schrecken den deutschen Angriff in dem Bewußtsein, daß niemand mehr England retten kann. Viele verbringen ihre Tage in der Kirche. Die meisten feiern Orgeln, um nicht an die nächste Zukunft zu denken. Auch ganz junge Mädchen legen sich keinerlei Scham mehr auf. Kein moralisches Gesetz zählt in diesem Augenblick mehr für das englische Volk, das sich in dieser Stunde der Gefahr als das enthüllt, was es im Inneren ist und brutal. Täglich vermehrt sich die Zahl der Engländer, die sich weigern, im Heere Dienst zu leisten, trotzdem zahlreiche Erschießungen vorgenommen werden. Das englische Volk, so schließt der französische Offizier seinen Bericht, hat kein Vertrauen mehr zu seiner Regierung und mißtraut von Grund auf der völlig durcheinander geratenen militärischen Verteidigung Englands.

London's plumpe Bauernfängerei durchschaut

Indische Abfuhr für Churchill - Kongresskreise fordern zu Demonstrationen auf

Sonderbericht unseres Korrespondenten

lv. Stockholm, 22. August. Die Abfuhr des indischen Nationalkongresses an das Verfassungsgesetz der englischen Plutokraten ist weit schärfer gehalten, als es die englischen Meldungen zunächst erkennen ließen.

Der Exekutiv Ausschuss des Kongresses, der die plumpe englische Bauernfängerei zum Schluß vollstommen durchschaut zu haben scheint, erklärt ausdrücklich, daß der englische Vorschlag geradezu ein Hindernis für die Schaffung eines neuen und einheitlichen Indiens darstelle. Eine schneidende Absfuhr also für die hochgepriesenen Londoner Erwartungen, die der ganzen Welt weiszumachen versucht hatten, daß es sich beim Angebot an Indien um die großzügigste Sache der Welt handle. Die Regierung Churchill hat damit einen neuen und schweren Reinsfall erlebt.

Indessen haben Kongresskreise das indische Volk aufgefordert, die Haltung der englischen Regierung durch öffentliche Demonstrationen und „andere Mittel“ zu verurteilen. Ueber diese Mittel ist aber anscheinend im Exekutiv Ausschuss noch keine endgültige Einigkeit herbeigeführt worden. Es handelt sich übrigens diesmal, obwohl die Engländer gerade auf ihn als Kompromißfreund Hoffnungen gesetzt hatten, an den fünfjährigen Geheimverhandlungen des Ausschusses beteiligt gewesen. Er kann also jetzt nicht mehr als Vermittler benutzt werden.

Verwandter des Ring interniert

Auch Ausfluß der sagenhaften 5. Kolonne?

New York, 22. August. Die bereits vor mehr als drei Monaten erfolgte Internierung des Herzogs von Bucleuch, eines Verwandten König Georgs VI., auf einem schottischen Schloß wird erst jetzt von den englischen Behörden bekanntgegeben, wie aus London gemeldet wird. Er hatte bis zu seiner Internierung, die am 10. Mai erfolgte, einen Posten am Hofe inne. Seine Internierung erregt um so mehr großes Aufsehen, als über die Gründe nichts bekanntgegeben wird.

Sieben Jagdflugzeuge suchen einen Yankee

Tolles Märchen aus der plutokratischen Gistküche - Plumpe Anbiederung an Amerika

Von unserem Korrespondenten

New York, 22. Aug. Der New Yorker Zeitung „N. M.“ kommt aus London über Reuters die graufige Kunde: Sieben deutsche Flugzeuge haben am Sonntagnachmittag in der Grafschaft Sussex das Haus und den Garten zweier reicher Amerikaner, Mr. und Mrs. Treglown, mit Maschinengewehren beschossen.

Im Augenblick des Angriffes befand sich der Sonderattache bei der Botschaft der Vereinigten Staaten, Klemmer, auf der Besitzung. Die deutschen Flugzeuge flogen so niedrig, daß eines von ihnen sogar Zweige von einem Baum abbrach. Frau Treglown konnte den Augen nur dadurch entgehen, daß sie sich ins Gebüsch warf. Die Deutschen sind barbarisch: Da fliegen nicht weniger als sieben deutsche Flugzeuge so lange in England herum, bis sie endlich das Haus eines reichen Amerikaners gefunden haben, in dem sich ge-

rade ein amerikanischer Diplomat befindet. Die sieben Flugzeuge schießen dann mit sämtlichen Maschinengewehren auf eine amerikanische Frau, die nur ein ausgewachsener Busch errettet, freieren dann verärgert die Räume und kehren mit dem stolzen, sonntäglichen Gefühl zurück: Wenn wir nun keine Verwicklung mit den U.S.A. erreicht haben, dann begreifen wir das nicht.

Die Deutschen sind aber auch einfaltlos: gleich zu Beginn des Krieges haben sie in Warschau damit begonnen, ausgerechnet den Aufenthaltsort des amerikanischen Botschafters herauszufindeten, um ihn zu bombardieren, wegen der diplomatischen Verwicklungen... Die Engländer sind da ganz anders: Sie suchen sich keine amerikanischen Diplomaten als Bombenziel aus, sie bombardieren Wohnhäuser mit schlechten deutschen Zivilisten, Schulen, Lazarette und Kirchen, das Bismarck-Mausoleum oder das Goethehäuschen. Ja, die Engländer!

Wenn auch das nicht hilft!

Flugplätze voller - Vorkäfen

PK. Besatzungen unserer Kampfflotten brachten seit jenseitige Kunde mit heim. Bei den täglichen Einsätzen gegen militärische Ziele in England war die Maschine des Staffelführers Hauptmann H. bis auf wenig mehr als 200 Meter Höhe auf einen Flugplatz südwestwärts von London herabgestiegen. In wiederholten Anflügen entlud der Beobachter alle seine Bomben über den Hallen und Steinernen Fluggebäuden, die von vielen Vorkäfen fern zerstreut wurden. Dennoch gingen die Augen der Besatzung diesmal weniger an den mächtigen Explosionsstrichern der Bombeneinschläge als an der weiten grünen Fläche des Flugplatzes selbst, die in der Tat einen ebenso ungewohnten wie für die englische Anglistik bezeichnenden Anblick bot: die Engländer hatten das ausgebeutete Landefeld über und über mit Fahrzeugen vollgestellt. Mit kaum 20 Schritt Abstand standen da ausgediente Omnibusse neben Lastkraftwagen, Personenautos neben Dreckschmaschinen und Fuhrwerken. Trotz des Ernüchtertes der Situation mitten im Feuer der englischen Flak konnten die deutschen Piloten in ihrer Do 17 ein wohlgefälliges Lächeln nicht unterdrücken: „So weit also ist es mit England schon, daß es durch Dreckschmaschinen die Landung deutscher Truppen aus der Luft verhindern will“, dachten sie schmunzelnd. „Merkwürdige Blüten der Anglistik! Wir brauchen unsere Flugplätze für andere Zwecke!“

Kriegsberichtler Georg Hinze

Neuer Schrei nach dem Retter

Wo bleibt Frankreichs „Mein Kampf“?

Von unserem Korrespondenten

ib. Genf, 23. August. Der dringende Aufruf des französischen Buchhändlerverbandes in Avignon nach einem französischen Gegenstück zu dem Buch des Führers „Mein Kampf“ hat bisher keinen Autor finden können. Nurmehr ist ein zweiter Aufruf erfolgt, den die Blätter in noch größerer Aufmachung im redaktionellen Teil veröffentlichten. Der neue Aufruf beweist schlagend, wie sich in Frankreich Geistesarmut mit Gewinn such und Größenwahn in auch heute noch vereinigen. Es heißt da: „Dringender Appell an alle Schriftsteller! Welches Buch wird Frankreich retten? Viele Leute, die Deutschland gut kennen, versichern, daß Deutschland durch „Mein Kampf“, das berühmte Buch Adolf Hitlers gerettet worden ist. Wir richten an alle Schriftsteller Frankreichs den dringenden Appell, uns Pläne zu machen, die Frankreich retten können, einzureichen. Das Genie unserer Rasse muß auch weiterhin die Welt erleuchten. Rückporto nicht erforderlich.“

Der Mord an Jud Trozki

Der Attentäter wurde sofort verhaftet

Mexiko, 22. Aug. Der von einem Kommunisten in seiner Wohnung niedergeschlagene Trozki ist inzwischen seinen schweren Verletzungen erlegen. Er stand im 63. Lebensjahre. Dazu erzählt der „Corriere della Sera“ folgende Einzelheiten: Der Täter sei von der Leibwache Trozkis sofort verhaftet und verprügelt worden. Nach Mitteilung der Polizei sei der Täter von Trozki zum Abendessen eingeladen gewesen und habe diese Gelegenheit benutzt, um sein Attentat auszuführen. Die Polizei habe die Villa Trozkis umstellt und verbiete jedermann den Zutritt. Schon vor zwei Monaten, so erinnert das Blatt, sei auf Trozki von einigen Unbekannten ein Attentat ausgeführt worden. Damals hätten sie das Haus umstellt und mit Maschinengewehren in die Fenster geschossen. Wie durch ein Wunder sei Trozki unversehrt geblieben. Seither sei er jedoch sehr nervös gewesen, weil er einen weiteren Anschlag befürchtete. Trozki lebte bereits vier Jahre in Mexiko. Die Geliebte des Trozki-Attentäters wurde ebenfalls festgenommen. Laut „Universal Grafico“ erklärte der Attentäter, Franz Jackson, er sei der Sohn eines belgischen Diplomaten und in Teheran geboren. Nach einer anderen Meldung soll es sich um einen französischen Juden handeln. Trozki kannte den Mörder seit etwa einem halben Jahr persönlich. Am vergangenen Dienstag nachmittag suchte Jackson Trozki auf. Er erzählte ihm, daß er einen Artikel geschrieben habe und Trozki um seinen Rat bitte. Beide begaben sich in das Haus Trozkis und nachdem Jackson ein Glas Wasser getrunken hatte, führte ihn Trozki in sein Arbeitszimmer. Aus diesem Zimmer hörte man plötzlich fürchterliche Schreie. Trozki stürzte blutüberströmt aus dem Schlafzimmer in das Arbeitszimmer, wo ihm seine Sekretäre begegneten. Es stellte sich heraus, daß Trozki einen Schlag mit einem Bergbühel erhalten hatte, der ihn aber nicht bewußtlos gemacht hatte. Im Schlafzimmer am Boden liegend erklärte Trozki: „Jackson schoß Ristole auf mich. Bin schwer verwundet, fühle, diesmal ist's zu Ende.“ So war es dann auch.

Attentate in Südafrika

Täglich größer werdende Kriegsgegnerschaft

s. Berlin, 23. August. Die Attentatsstimmung in Südafrika wächst nach den Nachrichten, die in letzter Zeit aus verschiedenen Städten der Südafrikanischen Union eintrafen, von Tag zu Tag. Ein Beweis dafür sind die Attentate, die sich in den vergangenen Wochen in den verschiedensten Gegenden des Landes ereigneten und in denen man samt und sonderst offenkundige Anzeichen der immer größer werdenden Antikriegsstimmung erblickt. Wie berichtet wird, erfolgte soeben wiederum mitten in der Stadt Bloemfontein eine Explosion, die mehrere Todesopfer forderte, bis zum Augenblick aber noch nicht reflexlos geklärt werden konnte. Man weiß nur, daß auch dieser Anschlag ein Beweis dafür ist, daß weite Kreise mit der Kriegspolitik des gegenwärtigen südafrikanischen Regimes nicht einverstanden sind.

Aus Stadt und Kreis Calw

Kundenlisten bei Schuhmachern

Wie der Reichsbeauftragte für Lederwirtschaft anordnet, müssen die Schuhmachereien und andere Werkstätten, die Schuhe ausbessern, in der Zeit vom 2. bis 14. September 1940 Kundenlisten für Schuhreparaturen anlegen. Die Eintragung in die Kundenliste erfolgt gegen Vorlage der Reichsleiterkarte. Der Schuhmacher hat auf dem Stammschnitt der Reichsleiterkarte die Eintragung durch Namensangabe oder Angabe seiner Firma zu bescheinigen. Jeder Verbraucher darf sich nur in die Kundenliste eines Schuhmachers eintragen lassen.

Der zuständige Kreislandwirtschaftsmeister setzt in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Innungsoberrichter nach näherer Anweisung der Reichsstelle für Lederwirtschaft bis zum 31. August für jeden Schuhmacher die Höchstzahl von Kunden fest und teilt diese Zahl dem Schuhmacher schriftlich mit. Wenn ein Verbraucher keinen Schuhmacher findet, der bereit ist, ihn in seine Kundenliste einzutragen, so weist ihn das zuständige Wirtschaftsamt einer Schuhbesserungswerkstatt zu. Wer aus der Liste eines Schuhmachers gestrichen und in die Liste eines anderen Schuhmachers eingetragen werden will, zeigt dies zunächst dem Schuhmacher, in dessen Liste er bisher eingetragen war, an, dieser löscht den Kunden in seiner Kundenliste und durchstreicht die Unterschrift auf der Reichsleiterkarte. Der Kunde legt dann die Reichsleiterkarte dem zuständigen Wirtschaftsamt vor und beantragt, die Namensaufschrift des bisherigen Schuhmachers mit dem Dienststempel des Wirtschaftsamtes zu überstempeln. Erst auf Grund derartiger gekennzeichnete Reichsleiterkarten dürfen Schuhmacher neue Eintragungen in die Kundenlisten vornehmen.

Soweit bisher freiwillig bereits Kundenlisten geführt wurden, werden diese mit der Anlegung der neuen gesetzlichen Kundenliste ungültig. Das Bezirkswirtschaftsamt kann aber bestimmen, daß diese Kundenlisten weiter geführt werden, wenn sie den gestellten Anforderungen entsprechen.

Der Erfolg des Anbaus von Flachs

Das Urteil der Praxis ist für den Bauern und Landwirt immer die erste Gewähr, wenn er irgend einer Anregung zufolge zu einer Maßnahme in seinem Betriebe greift. Nicht uninteressant ist hier die Erfahrung des Ortsbauernführers von Hoheneck im Flachsbanbau. 25 Ar Flachs und zwar auf einem eigenen Grundstück, zu dem noch 2 Parzellen von Landwirten genommen wurden, haben im letzten Jahr rund 15 dz Strohflachs mit Samen eingebracht, die bei einem Preis von 16 Mark für den dz die schöne Summe von 240 Mark ergaben. Dieses Beispiel zeigt, daß der Flachsban zu den Kulturen gehört, die dem landwirtschaft-

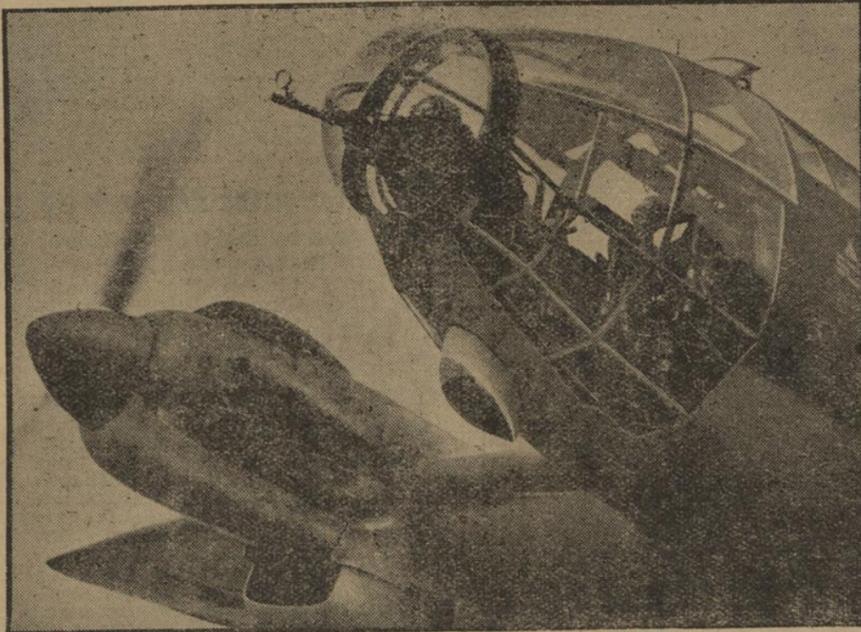
lichen Betrieb größere Einnahmen bringen. Denn 960 Mark von einem Hektar Fläche sind wirklich ein schöner Erlös. Da kein geeigneter Lageraum vorhanden war, brachte der Ortsbauernführer seinen Flachsbeitrag in der Gemeindefelder unter, wo dieser bis zur Ablieferung lagerte. Man sieht an diesem Beispiel, daß sich Wege finden lassen, um vorhandene Schwierigkeiten zu überwinden. Für gute Leistung auf dem Gebiet des Flachsbanbaus erhält nun der Ortsbauernführer noch eine Prämie der Landesbauernschaft.

Dieser Ortsbauernführer baut nun in diesem Jahr schon im 5. Jahre Flachs an und er schreibt, daß Erfahrungsgemäß der Anbau sich auf kleiner Fläche schlecht rentiert. Man ist deshalb ja auch bestrebt, den Anbau auf größere Flächen zu verlagern, wo sich die Arbeitsaufwendungen gegenüber dem Kleibanbau vermindern und die Erträge nach Menge und

Güte sich steigern und dadurch auch die Einnahmen sich verbessern.

Ertragsbeispiele aus der Kreisbauernschaft Heilbronn, die über 1000 Mark, sogar über 1300 Mark Erlös je Hektar aufweisen, bestätigen ebenfalls, daß der Flachsbanbau auf den größeren Flächen sehr lohnend ist. Aber auch Ertragsbeispiele aus den Kreisbauernschaften Tübingen und Calw mit 1000 Mark und darüber oder aus der Kreisbauernschaft Heidenheim mit einem Hektarerlös bis zu 900 Mark sind der gleiche Beweis.

Der Krieg hat eine gewaltige Vermehrung des Bedarfs an Flachs und Hanffaser mit sich gebracht. Deshalb ist auch die Erzeugung im Gebiet der Landesbauernschaft in diesem Jahr um ein Drittel erhöht worden. Zur Sicherstellung dieses Faserbedarfs will man den Flachsbanbau in den Ortsbauernschaften auf möglichst große Flächen zusammenfassen. Wo die Möglichkeit besteht, soll zu gemeindefeierlichem Flachsbanbau auf der Grundlage des Gemeinschaftsbanbaus geschritten werden.



Unaufhörlich startet unsere Luftwaffe gegen den Feind. Beobachter und Bordschütze in der Kanzel einer He 111. (Heinkel, M.)

Neue Maßnahmen für den Selbstschutz

Erweiterung der Luftschutzausbildung

Das Präsidium des Reichsluftschutzbundes hat, um eine sofortige Verwertung der Kriegserfahrungen in der Ausbildung der Luftschutzhelfer zu sichern, angeordnet, daß der bisherige Ausbildungsplan, der vier Doppelpunkte vorsah, auf fünf Doppelpunkte erhöht wird.

Einschneidende Maßnahmen für den Selbstschutz bei Luftalarm haben sich als notwendig erwiesen. Schon bei Scheinwerfertätigkeit, beim Beobachten von Leuchtbomben oder bei Raketen, selbst dann, wenn kein Alarm gegeben wurde, ist Gefahr und der Aufenthalt im Freien oder am Fenster zu unterlassen; in diesen Fällen ist es unbedingt notwendig, sofort den Luftschuttraum aufzusuchen. Die Splitterschutzvorrichtungen sind, wie die bisherigen Erfahrungen gezeigt haben, z. T. noch ungenügend; vor allen Dingen müssen sie fest verankert sein. Bei der Bekämpfung von Brandbomben hat sich als notwendig herausgestellt, daß neben reichlichem Wasservorrat auch Behälter mit Sand in allen Stockwerken der Häuser bereitgestellt werden müssen. Um die gewissenhafte Durchführung der Maßnahmen zu sichern, werden planmäßige Hausbesuche durchgeführt, durch die jede Luftschutzgemeinschaft ständig auf genaue Beachtung der Vorschriften überprüft wird.

Die neue Reichsleiterkarte

Nur vier Monate gültig

Mit dem Monat September läuft die geltende Reichsleiterkarte ab. Der Reichswirtschaftsminister hat Bestimmungen für die ab 1. Oktober geltende neue Reichsleiterkarte erlassen. An den monatlichen Zuteilungen wird nichts geändert; sie betragen nach wie vor ein Stück Einheitsseife und 250 Gramm Waschlaugepulver sowie für vier Monate ein Stück Rasierseife. Die neue Reichsleiterkarte gilt nur für vier Monate. Mit Rücksicht auf die gewerblichen Wäschereien, die mit den großen Abwässern häufig Schwierigkeiten hatten, ist auf der neuen Reichsleiterkarte die monatliche Zuteilung von 250 Gramm Waschlaugepulver in fünf Einzelschnitte je 50 Gramm aufgeteilt.

Berufsschulunterricht jetzt einheitlich

Nach einer Anordnung des Reichserziehungsministers soll der Unterricht an den gewerblichen Berufsschulen in wöchentlich grundsätzlich sechs Stunden und, soweit Fachunterricht erteilt wird, acht Stunden betragen. Der Unterricht an den kaufmännischen Berufsschulen soll allgemein acht Wochenstunden betragen. Für Mädchen in gewerblichen Klassen sollen grundsätzlich über die sechs Wochenstunden hinaus weitere zwei Wochenstunden für hauswirtschaftlichen Unterricht zur Verfügung gestellt werden. Wegen des hauswirtschaftlichen Unter-

richts für Mädchen an kaufmännischen Berufsschulen wird noch eine besondere Regelung getroffen werden. Der Erlass ordnet weiter an, daß eine Erhöhung der Pflichtstundenzahl des berufsschulischen Unterrichts nur vorgenommen werden soll, wenn die Stellen, die die Ausweitung des Unterrichts erstreben, auch die Kosten übernehmen.

Gauleiter Greiser spricht zur Jugend

Am nächsten Montag um 8 Uhr früh spricht Reichsstatthalter und Gauleiter Greiser in einer Reichssendung zur gesamten deutschen Jugend. Diese Sendung ist eine Maßnahme des Ministerrats für die Reichsverteidigung zur geistigen und weltanschaulichen Betreuung der Jugend im Kriege. Es ist daher Pflicht für alle Jugendlichen, sowohl die Schüler als auch die werktätige Jugend, diese Rede mitzubören. In allen Kreisstädten und größeren Orten des Landes sind Gemeinschaftsempfänge angeordnet. Da die Schüler z. B. wegen der Ferien in den Schulen nicht mithören können, ist ihnen Gelegenheit gegeben, an den örtlichen Gemeinschaftsempfängen der werktätigen Jugend teilzunehmen. Der Gaubauernführer walter der DLF, Landesbauernführer Walter Böhner, Gauleiter für Handel und Handwerk, der Führer des Gebietes 20 Württemberg Oberbannführer Uhl and Gaubannführer der DLF, Schulz, MdR, richten an die Betriebsführer, Lehrmeister und Hausfrauen die Bitte, den Jugendlichen Gelegenheit zur Teilnahme an der Reichssendung zu geben und sie zum Besuch des Gemeinschaftsempfanges anzuhalten.

Der neue Film

„Der singende Tor“

In dem Gigli-Film „Der singende Tor“ spielt der große italienische Sänger den berühmten Opernsänger Carlo Franchetti, der die schöne Tänzerin Sylvia (Kirsten Heiberg) liebt und heiratet und dann, durch ihre Untreue im Tiefsten getroffen, seine glänzende Laufbahn plötzlich abbricht, um im Dunkel unterzutauhen. Erst nach Jahren ergibt sich die Lösung des Rätsels, das seine Frau ihm aufgab, und Franchetti erobert sich in Italien zum alten Ruhm neue Lorbeeren. Dieser in Italien mit deutschen Schauspielern gedrehte Film, ein Werk der Tobis-Itala, ist ein Ergebnis fruchtbarer deutsch-italienischer Gemeinschaftsarbeit. Wir lernen durch ihn ein Stück italienischer Kunst und italienischen Menschentums kennen.

Auch kleinste Verletzungen beachten!

Vor einigen Tagen mußte die Frau eines Landwirts in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Bei der Bornahme von Feldarbeiten war der Frau die Spitze einer Dornen in die Hand gedrungen. Die Verletzung verursachte zunächst keine Schmerzen und es wurde ihr daher auch keine Bedeutung beigelegt. Doch schon am nächsten Tage stellten sich größere Schmerzen ein, mit denen eine teilweise Lähmung verbunden war. Ein hinzugezogener Arzt veranlaßte die sofortige Überführung der Frau ins Krankenhaus. Doch kam die Hilfe zu spät; die Frau erlag der inzwischen eingetretenen Blutergießung.

Landnachrichten

Schwarzschlachten - ein schlechtes Geschäft

Balingen. Ein Metzger aus dem Kreise Balingen hatte sich vor dem Amtsgericht wegen unerlaubten Schlachtens zweier Farren zu verantworten. Im Winter hatte er einen 215 Kilogramm schweren Jungbullen ohne Genehmigung hausgeschlachtet, später einen zweijährigen Farren im Gewicht von 439 Kilogramm ohne Anmeldung geschlachtet. Der Angeklagte verantwortete sich dahin, er habe für die erste Schlachtung Schlachttiere verwendet, die auf zwei Rälber gelaugt hätten; bei der zweiten Schlachtung habe er ein Rind im Gewicht von 340 Kilogramm angemeldet und verteuert gehabt, sich aber nachträglich entschlossen, statt des Rindes den Farren zu schlachten. Dabei hatte der Angeklagte aber eine Steuerhinterziehung begangen, da für das Rind nur 10, für den Bullen aber 15 M. Schlachtsteuer zu entrichten war. Diese ordnungswidrigen Schlachtungen und die Steuerhinterziehung von 5 M. kamen den Angeklagten teuer zu stehen. Er erhielt für die Steuerhinterziehung 60 M. Geldstrafe; ferner hat er 395 M. Wertersatz zu leisten. Die unerlaubte Schlachtung des Jungbullen hat er mit zwei Monaten Gefängnis und 30 M. Geldstrafe zu büßen; außerdem hat er 190 M. Wertersatz zu leisten.

Worheim, 22. Aug. Ein Kraftrad fuhr an der Kreuzung Goethestraße-Zerrennerstraße einen in ostwärtiger Richtung fahrenden Lastkraftwagen an. Der Lenker des Krafttrads stürzte schwer und zog sich Verletzungen an Unterleib zu. Nach Anlegen eines Notverbandes durch einen Arzt wurde der Verletzte ins Städt. Krankenhaus gebracht. Lebensgefahr besteht nicht.

Was kochen wir morgen?

Schwäb. Küchenzettel vom 25. bis 31. August

Sonntag. Frühstück: Malzkaffee - Milch, Gugelhupf. Mittag: Grießlöffelchen Suppe, Hammelfoteletten, grüne Bohnen und Tomaten, Schalkartoffeln, Buttermilchspeise. Abend: Röstkartoffeln, Frischkost aus Gurken, Gelben Rüben, Roten Rüben, Rettich, Apfelsalate.

Montag. Frühstück: Malzkaffee - Milch, Vollkornbrot - Butter. Mittag: Gelbe Rüben Suppe, Nudelauflauf, Tomatenuntke. Abend: Vollkornbrot mit Wurstaustrich, Hausztee, Solunderbeeren.

Dienstag. Frühstück: Bircher-Müsli, Hagenbutten. Mittag: Graupensuppe, gefüllte Tomaten, Petersilien - Kartoffeln. Abend: Bratkartoffeln, Weißkraut/Rotkrautsalat, Hausztee.

Mittwoch. Frühstück: Malzkaffee - Milch, Vollkornbrot - Pfannkuchen. Mittag: Hierenragout, Schalkartoffeln, frisches Obst. Abend: Röstkartoffeln, Butter- oder Sauermilch.

Donnerstag. Frühstück: Hafersflockensuppe, Vollkornbrot. Mittag: Nibeleisuppe, Rotkraut, Kartoffellöcher. Abend: Gebadene Kartoffellöcher (Reis), Endivienalat, Hausztee.

Freitag. Frühstück: Malzkaffee - Milch, Vollkornbrot - Butter. Mittag: Lauchsuppe, Fisch im eigenen Saft, Schalkartoffeln, Tomatensalat. Abend: Buttermilchgrauen, Pfannkuchen oder Apfelsopott.

Samstag. Frühstück: Musmehlbrot - Birnen. Mittag: Reispuppe, Siedfleisch, gemischter Gurken- und Kartoffelsalat. Abend: Käseplatte, Endivienalat, Tomatenscheiben, Hausztee.

Empfehlenswerte Rezepte (für 4 Personen)

Solunderbeeren. Zutaten: 250 Gramm abgekühlte Solunderbeeren, 100 Gramm Saago, 250

Gramm Apfelmilch, Zucker, ¼ Liter Milch. - Die Beeren mit so viel Wasser aufkochen, daß man nach dem Aufkochen 1 Liter Saft gewinnt. Die Beeren durch ein Sieb geben. In den gewonnenen Saft den Saago einlaufen und ungefähr 10 Minuten langsam kochen lassen. Die Apfelmilch kurze Zeit mitkochen, nach Geschmack Zucker begeben und die Masse in eine mit Wasser ausgefüllte Form füllen. Mit gekühlter Milch oder Vanillezucker anrichten.

Gefüllte Tomaten. Zutaten: 8 bis 10 schöne Tomaten, 80 Gramm Fett, zur Fülle: 125 Gramm Hackfleisch, ein Brötchen, eine Zwiebel, 10 Gramm Fett, ein gekühlter Eßlöffel Mehl-G-Salz, Petersilie, Majoran, Basilikum. - Von den Tomaten mit einem sauren Messer einen Deckel abnehmen, mit dem Messerlöcher aushöhlen, etwas salzen, mit der wie üblich bereiteten Fülle füllen und den Deckel auflegen. In heißem Fett die Tomaten zugedeckt weichschmoren. Zuletzt die Fülle mit etwas Mehl binden.

Nierenragout. Zutaten: 300 bis 400 Gramm Nieren, 20 Gramm Fett, eine Zwiebel, ein bis zwei Eßlöffel Mehl, ½ Liter Wasser, Salz, Zitronensaft oder Essig, eine gute Zunder, ¼ Liter Sauermilch. - Nieren waschen, häuten, der Länge nach aufschneiden, alle Sehnen und Häute entfernen, nochmals gründlich waschen, dann in feine Scheiben schneiden. Die feinschnittene Zwiebel glasig dünsten in heißem Fett, die Nieren zugeben und wenn sie grau sind, Mehl darüber streuen, kurze Zeit mitdünsten, mit heißem Wasser anfüllen, 5 Minuten dünsten, dann salzen, würzen und sofort zu Tisch geben. Nach Belieben kleingehacktes Gemüse (Gelbe Rüben, Selleriewurzeln usw.) mitdünsten.

Fisch im eigenen Saft. Zutaten: 1 Kilogramm Fisch (Kabeljau, Schellfisch oder anderer), Salz, Zitronensaft oder Essig, 30 Gramm Fett, zwei Gelbe Rüben, etwas Selleriewurzeln, Petersilie. - Den vorgehackten, gewaschenen Fisch mit Salz einreiben, fäulen, in eine gefettete Form geben, mit feinschnittene gelbe Rüben und Selleriewurzeln bestreuen, einige Petersilienblätter auflegen, im Backofen 2 bis 30 Minuten braten. Mit gekühlter Petersilie bekränzt anrichten.

Buttermilchgrauen. Zutaten: 300 Gramm Grauen, ½ Liter Wasser, ½ Liter Buttermilch, Salz, ein Eßlöffel Fett, Zucker nach Geschmack, Zitronensaft. - Die gewaschenen Grauen etwa 12 Stunden einweichen und mit dem Einweichwasser und Geschmackzutaten ankochen. Dann die Buttermilch unter Rühren hinzugeben und bei kleiner Flamme kochen.

Ihr Kathreiner pflegt am besten, wenn es 3 Minuten lang gekocht wird!
Das galt immer schon, und jetzt erst recht.

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

Obwohl er es wohl lieber gehört, wenn seine neue Herrin ihn von Rittmeister von Plessow unterhalten hätte...

die Augen zu dem Mann empor. „Was ist geschehen?“

Otto von Plessow sah noch einmal den Bahnbeamten auf Schloß Heidkühnen einfahren. Er hatte es über den Telegraph als erster gehört...

„Der Kaiser hat an Rußland den Krieg erklärt!“ Otto von Plessow sprach die Tatsache so langsam aus...

Rußland! Rußland! Rußland! Rußland der Feind! Jenseits der Wälder konnte man ihn ahnen...

„Ist ab heute unser Feind!“ Otto von Plessow sprach den Satz hart zu Ende, den Rite in seinem Anfang andeutete...

„Rite ist unser Feind!“ Rite wiederholte den Satz, fast lautlos. Sie dachte an den Brief in ihrem Geheimfach...

„Rite!“ Seine Stimme war so ernst, wie das Mädchen sie kaum kannte. Frieden säufelte durch die Bäume...

„Rite!“ Seine Stimme war so ernst, wie das Mädchen sie kaum kannte. Frieden säufelte durch die Bäume...

den vor des Mädchens Augen. Immer war Woffil Petrowitsch ein Freund, sorgsamer Beschützer gewesen...

Otto von Plessow konnte es sich nicht denken, weshalb Rite sich ihm plötzlich in saksungelosem Schluchzen in die Arme warf...

„Rite, Sie müssen sich beruhigen. Haltung!“ Otto von Plessow sprach das aus, was die Geschlechter des Landes seit Jahrhunderten verband...

Das Mädchen fuhr sich mit dem Taschentuch über das tränennasse Gesicht. Ja, sicher, Haltung — sie schaute ungewiß zu dem Mann empor...

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaft für alle

Änderungen im Reichsbahn-Gütertarif

Änderungen im Reichsbahn-Gütertarif werden verkürzt. Im September werden einige Änderungen des Reichsbahngütertarifs durchgeführt...

Für alle Gütertarife der Reichsbahn werden künftig die Tarifentfernungen im Verkehr zwischen und mit den genannten neuen deutschen Reichsgebieten über die kürzesten Wege berechnet...

Alle diese Änderungen im Regeltarif für den Reichsbahngüterverkehr haben ebenfalls wichtige Auswirkungen auf den Reichsbahngüterverkehr...

den Reichsbahngüterverkehr haben ebenfalls wichtige Auswirkungen auf den Reichsbahngüterverkehr...

Milchanfall schon 10 v. H. höher. Der Erfolg der Milchherzeugungsschlacht...

Zur Durchführung der Milchherzeugungsschlacht wurden im ganzen Reich Milchleistungsausschüsse gebildet, deren Aufgabe eine weitgehende Einsparung im Milchverbrauch auf dem Lande...

Stuttgarter Schlachtmärkte

Preise für 0,5 Kilogramm Lebendgewicht in Bismarck: Ochsen a) 45—45,5, b) 39,5—41,5, c) 33—33,5...

Lappere Offiziere ausgezeichnet

Weitere Ritterkreuze für Kommandeure. Berlin, 22. August. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres...

NS-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöbeler, Calw, Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH...

Amtliche Bekanntmachungen

Stadt Calw. Abwehr des Kartoffelkäfers

Nächster Suchtag: Sonntag, 25. August 1940. Sammlung aller Pflanzlichen: Vormittags 9 Uhr in Calw: beim Schiff, in Alzenberg: beim Schulhaus.

In verschlossenen Gärten ist der Suchdienst von den Nutznießern selbst vorzunehmen.

Calw, den 22. August 1940

Der Bürgermeister: G ö h n e r.

Stadt Nagold

Bieh- und Schweinemarkt

ergeht Einladung. Beginn des Schweinemarktes 7.30, Beginn des Biehmarktes 8 Uhr.

Nagold, den 22. August 1940

Der Bürgermeister



NS. Gemeinschaft Kraft durch Freude

Sonntag, 25. August, 20 Uhr, in Bad Liebenzell (Kursaal) Sonderveranstaltung mit dem großen Sommerkonzert

Was Euch gefällt

16 erste Künstler und Künstlerinnen bringen ein erstklassiges Programm, das bestimmt den Höhepunkt aller Veranstaltungen darstellen wird.

Eintrittskarten:

Reservierter Platz RM. 1.60

offener Platz RM. 1.—

Im Vorverkauf bei R. Bronnenstuhl (gegenüber Rathaus) und KdF-Ortswart Pg. Bohnenkamp.



Pi.-Sturm 414

einschl. auswärt. Scharen und Wehrmannschaft Calw (mit Alzenberg, Wimbberg und Reuthheim).

Sonntag, den 25. 8. 40 Sturmbienst. Antreten 7.30 Brühl Calw. Ernteeinsatz, sowie evtl. Wehrr.-Dienst der ausw. Scharen befreit vom Dienst. Entsprechende Entschuldigungen sind einzureichen.

Der Sturmführer

NSKK. Sturm 22/M55

Trupp Calw

Am Sonntag, 25. 8. 40

Schießen

Antreten punkt 8 Uhr.

Der Truppführer.

Fräulein gesetzten Alters sucht Anfangsstelle

auf Büro oder Behörde. Schöne Handschrift und Kenntnisse in Maschinenschriften.

Angeb. erbeten unt. E. W. 198 an die Geschäftsst. der „Schwarzwald-Wacht“.

Suche auf 15. Sept. ob. 1. Okt. ein tüchtiges

Mädchen

das schon in Stellung war, in meinen Geschäftshaushalt.

Frau R. Heim Lederwarengeschäft Tübingen, Langegasse 14

Ev. Kirchenchor Calw

Samstag, 24. August 12 Uhr in der Kirche. Probe für eine Trauung.

Für Handnäharbeiten suche ich tüchtige Heimarbeiterinnen

Christ. Lud. Wagner, Strickwarenfabrik

Hilfsarbeiter u. Hilfsarbeiterin für dauernd gesucht

Denzel, Rammfabrik

Dr. med. Köbele

bis Sonntag, 25. August

verreist.

Verkaufe 2 schöne Zucht-Rinder

13 und 6 Monate alt, zu Zucht geeignet. Christian Schulz, s. „Hirsche“ Unterhaugstett

Verkaufe junge Ruz- und Schaffkub

sowie eine ältere, gute Milchkuh. Rau, Talmühle

Beniamino Gigli DER SINGENDE TOR EINTOPFFILM

Alle Skalen des Kunstgesanges rauschen an unseren Ohren vorüber. Man weiß, welchen Zauber und wieviel Glanz diese Stimme hat...

Gutes Vorprogramm mit Wochenschau

Spielzeiten: Freitag—Montag je abds. 8.30 Uhr, Sonntag nachm. 2 und 5 Uhr.

Jugendliche haben keinen Zutritt

Mädchen Volkstheater Calw

Leberne Einkaufstasche

mit Inhalt in Calw verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung. Lorgasse 13, III. Stock